Rorrelponden für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

53.Jahrg.

Mbonnementspreis: Bierteljährlich 65 Pf., mo-nallich 22 Pf., ohne Polibellellgebühr. Mur Poli-bezig. Ericheinungstage: Dienstag, Donners-lag und Gounabend. — Jährlich 150 Aummern.

Leipzig, den 29. April 1915

Unzeigenpreis: Urbeilsmarkis, Berjammtungss, Bergnügungsinjerate ujw. 15 Pjennig die Zeile: Käule, Derkäule und Emplehlungen aller Wirt 50 Pjennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewührt.

Nr. 48

Die monailiden Bezieher bet "Korrespondent", vor allem aber die Aldisabennenten, werden freundichft ersucht, in sprem eignen Interesse die die der Dost der Die monailigen Bezieher bes "Korrelponbent", vor offem aber die Alchebonnenten, werden freundlich erfucht, in ihrem eignen Interesse foste zum nächten Bernard in der Berna

Mus dem Inhalfe diefer nummer:

Artikel: Berufliche Zuhunftsarbelt. — Geschäftsbericht des Tarifamts für das Jahr 1914, III.

Das Buchgewerbe im Auslande: Deutsche Schweiz. - Rufland. Korrespondenzen: Mördlingen. — Stuttgarf (M. C.). — Bezirft Befer-Cibe.

Ausgert (At. C.). — Bezirk Rundingau: Bon Buchdruckern im Kriege. — Kriegszulagen. — Gebiltenpriliung in Bad Kreugnach. — Die Anfliehung der Infer-nitionen. — Jur Geprachreinigung. — Bon der Erwerbung des voer rnen Kreuzes. — Milliärlicher Arbeitsnachweis. — Caplor †. — Bet. erikanliche Semmung gewerklogafilicher Bestrebungen. — Ge-gipse inisstrase sür Berweigerung der Brosharse.

🗆 🗆 Berufliche Zukunftsarbeit 🗆 🗈

Wenn der "von Göffern und Menschen gehabte" Mars lich ausgetobt das und der schönste Erdiell wieder Aube sand, dann wird wahrscheinlich manches neugeordnet, neugeschaffen werden, was sich überlebte.

Bir fraff organifierien Buchdrucher honnen ja felbif ftelgehende Umwälzungen im Gewerbe erfragen — das haben wir auf technischem Gebiete längst bewiesen —, aber einige Ausmerksamkeit für gewisse Erscheinungen in unferm Berufe durfte lich doch empfehlen, um porgubauen.

Dab die gehne oder zwölftaufend in Deutschland oder wenigstens in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften ein oder zweitausend under im Kriege geschädigten Kollegen als Mitarbeiter (Killsredakteure u. dgl.) aufnehmen könnten, ift wohl keine Unmöglichkeit. Daß gleichfalls viele Sunderte von Stellen in Buchdruckereikonforen Alichfiachleute innehaben, follse uns zu densten geben und auf Abhille bedacht sein lassen. Dat aber selbst die in die intimen Räume der Korrektorenstübchen Laien ein-gebrungen sind, dorf als "Alkademiker" zum Teil sogar die besten Stellen innehaben, ist sier uns sehr betrüblich. Es konnte dies wohl nur durch unfre Nachlässigkeit möglich werben.

Wir wollen im weiferen nur die im letien Abfahe angesührten drei "Sparten" näher untersuchen und dann Mittel und Wege zeigen, um Abhilfe in einschlägigen Källen zu ichaffen.

Vor allem sollsen wir uns das Wort einprägen: "Wilsen ist Macht", denn um einiges Neuland von Stu-dium handelt es sich bei dem Unternehmen, in der Redaktion und im Kontor mehr, im Korrektorzimmer aber allein feften Bub gu faffen.

21m begehrieffen von den drei Sätigkeifen dürffe der Rohalberichierifatter sein, sofern er Kachmann ift. In einigen Artikeln ist bekanntlich erst kürzlich dies Kategorie Einigen Arthen in benattlich ein kannt ver aufgete im "Kort." behandelt worden, weshalb wir jeht das Theoretische ausschalten können und nur einiges über die praktische Anleitung zum Schreiben überhaupt zu sagen

In blühender Erinnerung ffehf mir da eine Lefefruchf: In blühender Erinnerung steht mir da eine Lesesrucht-unstes amerikanischen Kollegen Bret Karties "Werdegang". Er steckte nämlich tagtäglich, bevor er an seinen Sehkalten ging, ein bei Nacht geschriebenes gutes Feuilleton in den Redaktstonsbrieskalten, bis man eines Tags den Anony-mus auf trischer Tat erwischte und ihn zum Chefredakteur machtel Das geschah alserdings im Lande der unde-grenzten Möglichkeiten, soll auch gar nicht in vollem Um-sange zur Nachahmung empsohlen werden, sondern nur beweisen, daß "ein Talent im stillen sich bildet". Auch von Biktor Hugo wissen wir, daß er sich es schon als Junge in den Kopf geleht batte, jeden Tag etwas zu ichreiben. Das wäre das erste.

Das zweite aber ist dem gleich: "Liebe den Stil wie dich lelbst". An diesen zweien Geboten hängt der ganze Ersolg und die — "Moneten". Das abgedroschene "Der Stil macht den Menschen" wird wohl sitr ungemessen Zeisräume gelten. Aber es wird niemand mit einem gusen

Stil geboren, Und die Wulfmänner und Weise, die Duden und Sarrazin sind gar heine verachtenswerten Gehilsen, Ihre genialen "Kandlangerdienste" wolsen wir uns sür die Seranbildung eines fachgewerblichen Redakteurstammes gern gefallen laffen.

Einfacher noch gestaltet lich für uns die Eroberung des Buchdruckereikonfors. Sienographie und Malchinenschreiben wären da zu berücksichtigen (wenn auch nicht immer), eine slotte Handschrift und — Branchekenntnisse. Nun, die little India in India Wechsellehre usw., fo können die meiften Stellen pon uns befeßt merden.

Bisher befanden wir uns, um zeifgemaß zu reben, mif unsern Absichten in der Offensive: es gab da etwas zu er-obern. Wenn wir nun zur Desensive übergehen, so haf es leinen guten Grund: wir waren in diesem Punkte bisher saumselig. Und zwar geht dies in erster Linie die Korsaumselig. Und zwar geht dies in erster Linie die Korrektoren an. Damit der Akademiker "gewogen gewogen und nicht zu leichtbestunden wird", legt man in leine Wagschale ungewöhnliche Kenntnisse, als da sind: Latein, Griechisch, Oriental, Mathematik usw. Anerkennenswert ist ja das Streben dieser Leute, die Regeln unster Kunst beherrschen zu wollen. Es. soll jenen wirklich tüchtigen Krästen, die sich durch jahrelanges Mühen bei uns heimisch und beliebt machten, auch keinessalls die Kollegialität entzogen werden, aber aufhören muk der krische Justram. Lehkost magien, auch neinestatis die Rollegtatität entzogen werden, aber aufhören muß der frische Justrom. Lebhalt vor Augen sieht mir da immer noch das Bild, wie ich vor manchen Jahren des Abends in einer Universitätsstads umberspazierte, zur Rechten einen "Germanisten" zur Linken einen übernalisen. Igaartenesstenten — meine bestoen Korrektorenkollegen! Justleden mit ihrem neuen Beruse waren sie gar nicht. fie gar nicht.

ne gar nicht.
Doch wir wollen dem Schlusse zustreben. Es gibt ihlechterdings keine Wissenichaft mehr, die man sich nicht durch Selbstunterricht aneignen kannt Mit diesem Satz ist der Weg der Selbstdisse gezeigt. Wenn es noftut, milisen wir uns balt nachträglich eine akademische Bildung auf autodidaktische Weise verschaffen. Das geschulse Auge des Buchdruckers darf nicht mehr dem ungeschulsen des Hochrenpuls.

Julammenfassend: Durch zielbewuhte Energie können wir immer mehr "die Buchdruckere" dem Buchdruckere" erobern und ein gedeihliches Julammenwirken aller Kräfte erreichen, was dis jeht nicht immer der Kall war. Aun aber, wo so mancher unfrer Kollegen als Kriegsbeschädigter wirdliche der Erreichster und eine Production und erreichster aurückhehrt ober innerliche Krankbeifen aus dem Kelde mitbringt, auch für alle nicht gleich Arbeitsgelegenheif zu beschaffen sein wird, da müssen wir uns eben darauf be-sinnen und dies mehr als bisher durch die Sal beweisen, man als Buchdrucker nicht nur am Kaften oder an der Maschine sich zu behaupten vermag.

Elberfeld.

Jojeph Graff.

Geschäftsbericht des Tarifamts 0 0 0 0 0 für das Jahr 1914 0 0 0 0

TIT.

Wie felt die Tarissache gans allgemein heuse bereifs im werktätigen Bolke wurzelt, hat lich in den Kriegsmonaten werktätigen Bolke wurzelf, hat lich in den Kriegsmonaten mit ihren gewaltigen Erschiliterungen sir das gelamte Wirtschaftsleben gezeigt. Die Taribverragsparteten sowohl wie die Gerichistellen, die im Zweiselsfalle Necht zu sprechen hatten, waren lich darin einig, dah der Kriegszulfand an dem Fortbestand und der Gilftigkeit der Taribverräge nichts geändert habe. Es ist demnach auch innerhalb under Tarisgemeinschaft an dem Grundlaße derselben, "dah der Aarliverrag sir gute und schlimme Zeisen zu gelsen habe", selsgehalten worden. Das war nicht nur im Interesse der Gebissen, sowor nicht nur im Interesse der Gebissen, sowoenen Genen Baiten Varen gelegen, wie auch im weiteren Sinne damit dem Vaserland ein Dienst erwiesen wurde. Einen Alickgang hat unfre Tarisgemeinschaft nicht zu verzeichnen, ausgenommen durch einzelne kleine Vertebe, die durch die ausgenommen durch einzelne kleine Betriebe, die durch die Kriegsereignisse zum Stillstand und zum Schliehen ge-zwungen wurden. Ju gleicher Zeit aber hat sich die Jahl der tariffreuen Firmen vermehrt, wie dies mit Nachftehenbem bewiesen wird.

Der Mitgliederstand unfrer Tarisgemeinschaft ift seit ihrem Besiehen der folgende:

I			fariffr.	Firmen	mit			hilfen	an		Orfen
۱	1898:		27	**	**	22 46		**	**	647	**
۱	1899:		*	. **	>>	27 44		**	"	880	**
۱	1900: 1901:		99	**	**	30 63		"		1002	99
۱	1901:		**	**	99	34 30 36 52		***		1030 1043	"
ł	1902:		"	"	"	39 46		**	"	1315	**
١	1904:		**	**	"	41 48		"	"	1382	**
l	1905:		"	"	% **	45 86		"		1552	"
I	1906:	5583	11	*	"	49 49	97 .	"		1659	**
١	1907:		"	"	"	54 5		.,,	,,	1803	"
Ì	1908:		**	**	**	572		, ,,	·	1942	**
١	1909:		**	**	**	59 3		. ** .	"	2007	**
١	1910:		**	**	"	61 6		» ·	'n	2093	**
١	1911: 1912:		"	**	"	63 0 64 5		.,,	'n	2158 2242	"
١	1913:		**	**	*	66 8		"	'n	2274	"
١	1914:		"	*	**	69 1		· "	"	2317	"
١		0101			**	00 1		99	"		79

Seit April 1913 hat lich die Jahl der faristreuen Firmen um 3,2 Proz. (seit 1897 um 416 Proz.); die Bahl der faristreuen Gehilsen um 3,3 Proz. (seit 1897 um 276,9 Proz.) vermehrt, während sich die faristreuen Orte in derselben Zeit um 1,9 Broz. bzw. 394,5 Broz. vermehrt haben. Seit April 1914 bis heute sind neu hinzugekommen: 18 Orte mit 160 Firmen

Die alljährlich im Mai herausgegebene Mitglieders liste wird in desem Jahre nicht im Druck erscheinen, weil die vorjährige Auslage entsprechend den Zeitverhällnissen so auf wie keinen Absah gefunden hat; es wird nicht mit den Auslage entsprechen der Seitverhällnissen so auf wie keinen Absah gefunden hat; es wird desbalb nur ein Nachfrag zu der letten Mifgliederlifte berausgegeben werden,

berausgegeben werden.
Inne Gillliand baben die Arlegsereignilse auch in der farifilden Aechstprechung nicht herbeigesührt. Die Jahl der Alagen iff durch die Alberusung eines so groben Deils unfrer Mitglieder zum Geere natifrlich start zurück-gegangen, es ift aber auch in den Kriegsmonaten vor den gegangen, es it aver auch in den Ariegsmongten vor den Gchiedsinstanzen wie früher geklagt und Recht gesprochen worden. Aber die schäftenswerte Tätigkeit der Schiedssgerichte, deren Zahl 65 beträgt und von denen 54 an der Rechtsprechung aus dem Jahre 1914 beteiligt waren, geben die nachfolgenden Tabellen eine überschiliche Ausstund kunft. Inwiewelt das Tarifamt als Berufungsinstanz an diesen Klagesachen beteiligt war, ist ebensalls aus einer der folgenden Sabellen gu 'erfeben.

Prinzipalshlagen (1. Januar bis 31. Dezember 1914).

		Die Kläger erhielten recht — unrecht — es ham dur Einigung — Kläger wurden mit Stimmengleichbeit abgewiefen — ans Gewerbegericht verwiefen — Gumme d. Klagen — (Berufung nicht angemeldet)							
	Prinzipalsklagen befreffend	redif	unrecht	Einigung `	Slimmen= gleichbeit	Gewerbegericht verwiesen	Summe der Klagen	(Berufung nicht angemeldet)	
		mal	mal	mal	mal	mal		mal	
	\$ 1.	1 1 1 1 7 2 33 2 1	1 21 21 11 12 15	1111011101110	1 2 1 3 2	4 - 1	125 141214217 143211	1 - 2 2	
	Konfrolleder Leiftungen Konfrolluhr	1	_		=		2	=	
	Massenkündigung	I	-	1	-	-	i	-	
	Streikarbeit	2	2	_	2	=	6.	2	
	Surückhaltung der Leistungen		1	_	_	_	1	_	
i		61.	30	14	.12	5	123	8	

1 1 Klage wegen Fristversäutnnis abgewiesen.

Die Prinzipale waren mit ihren Alagen bei 49,6 Proz. im Rechte, bei 24,4 im Unrechte, bei 11,4 Proz. kam es zu einer Einigung, 9,7 Proz. wurden mit Stimmengleich

heit abgewiesen, 5 Klagen = 4,1 Proz. wurden dem Gewerbegerichse zugewiesen, 1 Klage = 0,8 Proz. wegen Bristversäumnis abgewiesen. Bei 1 = 20 Proz. durch das Gewerbegerichs entschiedenen Klagen war der Prinzipal im Unrechte, 3 = 60 Proz. der Klagen wurden nicht vor das Gewerbegericht gebracht, über den Ausgang 1 = 20 Proz. der Klagen war nichts zu ermitteln. Bon den berulungs-fählgen Entscheidungen wurden 66,6 Proz. beim Tarisante nicht zur Entscheidung eingereicht.

Behilfenklagen (1. Januar bis 31. Dezember 1914).

	Die Kläger erhielten recht — unrecht — es kam zur Einfgung — Kläger wur- ben mit Glimmengleichheit abgewiesen — ans Gewerbegericht verwiesen — Summe ber Klagen — (Berufung nicht angemelbet)								
Gehilfenklagen befreffend	mal mal	nurecht	g Einigung	3 Gfimmen- gleichbeit	g Gewerbegericht B verwiesen	Summe der Klagen	g (Berulung nicht A angemeldef)		
§ 1	2	2	1	_		5	_		
\$ 1	2 5 221 563 1111311	221 331 4351 1 3 31	1	17 2 11 1 1 1 1 1 1 1 1	1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 3 1 1 1 1	536377318984112112121951141			
	-	1	-		-	1	_		
ichiedenen Altbeits- ifellen einer Firma Entlasung eines nicht- taristenen Gebilsen Ferienbezablung Kontraktbruch Kontraktbruch	1 1 3 -		- :	1 - -	- - - 1 -	1 1 1 4 1	1 1111		
Lohneinbehalfung, ge- lehwidrige	18	–	3	_	-	21	_		
Lohn, rückständiger . Maßreglungen	18 2 9	24	1	16	1	21 3 50	6		
Mahreglungen von Verfrauensleufen	2	4	_	3	_	9	_		
Miefs= u. Reisekosten= entschädigung	1	_	_	_	_	1	_		
Note 4 Seite 87 des Tarlis Streikarbeit Bereinbarung Zeugnis, nicht gelets	_ 1 _	1 2 3	_ 	2	=	1 5 4	1		
Jeugnis, nicht gefet- mäßiges	3	1	2	2	_	8	1		
156 109 47 58 28 401 16									

1 Je eine Klage wegen Friftverfäumnis abgewiesen.

Nach vorstehender Tabelle befanden sich die Gehilfensläger in 38,9 Proz. ihrer Klagen im Necht, in 27,2 Proz. im Unrecht, über 11,7 Proz. der Klagen kam es zu einer Eintgung; 14,5 Proz. der Klagen wurden mit Gimmensgleichbeit abgewiesen. Von den berufungsfähigen Entscheideldungen wurden 29,3 Proz. dem Tartsamte nicht zur Entscheideldung gebracht. 3 Klagen — 0,7 Proz. wurden wegen Fristversäumnis abgewiesen. Un die Gewerbegerichte wurden 7,0 Proz. der Klagen verwiesen. Vei 6 — 21,4 Proz. durch das Gewerbegericht entschenen Klagen waren die Kläger im Unrechte, 6 — 21,4 Proz. Klagen wurden nicht vor das Gewerbegericht entschenen Klagen wurden nicht vor das Gewerbegericht gebracht, über den Ausgang von 15 — 53,6 Proz. Klagen war nichts zu ermitteln, 1 Klage — 3,6 Proz. wurde vertagt.

Don den berufungssähigen 70 Klagen gelangten 56 — Nach porffehender Sabelle befanden fich die Gehilfen-

Von den berufungsfähigen 70 Klagen gelangfen 56 -80,0 Proz. an das Tarifamt zur endgülligen Enscheidung. Näheres hierüber ergibt sich aus solgender Zusammenstellung:

Bernfungshlagen (1. Januar bis 31. Dezember 1914).

Berufungsklagen der Prinzipale befreffend	rechf	unrecht	Cinigung	Sewerbegericht	Summe der Klagen
	mal	mai	mal	mal	
§ 73	3 1 1	1	=	-	4 ¹ 2 1
¹ Einmal Fristversäumnis.	5	1	-	_	7

Berufungsklagen (1. Januar bis 31. Dezember 1914).

Berufungsklagen der Gehilfen befreffend	. redi	nurecht	g Cinigung	B Gewerbegerich	Summe der Klagen
o r	_			-	_
5 5 6 6 7 7 7 10 10 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	2	2	-	_	2 2 14 ¹
8 7	-	Z	_	_	ő
§ 10	23	4	7	2	171
§ 10	11	-7	-		1
§ 13	l î l	1	_		6
§ 16		î	_		l ĩ
§ 20	1			_	l ī
§ 33		1			1
\$ 71		1	-	_	1
§ 73	1	_	1	-	.2
§ 81	1		-	-	1
Arbeiten an zwei verschiedenen Ar-					
beitsstellen einer Firma	-	1		-	1
Beschäftigung ungelernter Per-					
sonen mit fechnischen Arbeiten		١.			١.
der Seher	7	8			1.1
Makreglung	1	8	1	-	10
Mahreglung von Verfrauensleufen	1	3	-	-	4
Streikarbeit	_	1			1 1
Zeugnis, nicht gesehmäbiges	_	1	-	_	1 1
§1 der Allgemeinen Beffimmungen		1	_	_	1
1 (finmal Griffneridumnis	14	26	6	2	49

Bei ben Berufungsklagen befanden fich die Behilfenkläger bei 28,6 Proz. ihrer Klagen im Rechte, dei 53,1 Proz. im Unrechte; 12,2 Proz. der Klagen führten zu einer Einigung, 4,1 Proz. murden an den Gewerbegericht verwiefen, 2,0 Proz. murden zurüchgewiefen. Die Prinzipalskläger befanden sich bet 71,4 Proz. ihrer Klagen im hläger besanden sich bet 71,4 Broz. ihrer Klagen im Rechte, bei 14,3 Broz. im Unrecht; 1 Klage = 14,3 Proz. wurde zurückigewiesen.

Das Buchgewerbe im Auslande

Deutsche Schweis. Die Tagesordnung für die am 16. Mai an Stelle ber Generalversammlung in Jürich staffindende Delegterfenversammlung weift auber den statisindende Desegtersenversammlung weist auber den Jahresgeichälten u. a. noch folgenden Antrag des Zentrassomites auf: "An Stelle der einschlägigen Bestimmungen der gegenwärtig giltsgen Statuten und Reglemense sollensig auf weiteres diesenigen Auskrabinebestimmungen freden, welche von der Delegiersenversammlung vom 16. Mai 1915 auf Grund der ihr vom Zentralkomitee unterbreiteten Borlage beschlossen werden. Eine hatere Delegiersenversammlung ensischeide unter Vorbehalf einer eventuellen Urahltmung, wann und mit welchen Unterstützungsamlägen die neuen Statuten der Kranken- und Invalidenkalse in Krali treten sollen."

Aus diesen vorgeschlagenen Ausnahmebeisimmungen rechnet. Das Zentralkomitee ift ermächtigt, die Dauer der Genubberechtigung dis auf ein Jahr auszubehnen. Konditionslofe Mitglieder, die seit mindeltens 26 Wochen dem Schweizerischen Thypographenbund angehören, erhalten aus der Allgemeinen Kasse eine wöchentliche Unterstützung von 12 Fr. Sie sind zur Entrichtung der Verbandsbeiträge verpslichtet. Wer in einem andern Verbande die Genubberechtigung zur Konditionssosennterstützung (im Romanischen Verbande nach vier und in den übrigenVerbänden nach 26 Wochen) erworben hat und auflächt der die Unterstellt nach 26 Wochen) erworben hat und, anfatt dort die Unter-frühung zu beziehen, in unfer Verbandsgebiet zurücklebet, ift nicht bezugsberechtigt. Ausnahmsweise kann den Ve-fressenden die Konditionssosenunserstützung unfer Justimnung des Sentralkomitees vorlchukweise gewährt werden, josern der unterstühungspslichtige Berband damit einver-itanden ist und er nicht vorzieht, die Unterstühung direkt auszugablen. Die Krankenunterstühung beträgt pro Wochen-tag 3 Fr. für die Ledigen und 4 Fr. für die Berbeiraleten. igg 3 Fr. für die Ledigen und 4 Fr. für die Verpetrateren. Für jedes Kind unter 16 Jahren wird ein wöchentlicher Juschub von 1 Fr. gewährt. Das Martmum der Krankenunterstüßung bleibt auf 30 Fr. pro Woche seifgeseht. Die Krankenunterstüßung an die Lehrlinge beträgt 1 Fr. pro Wochenga, Ausgesteuerse Kranke erbalten die Unterstüßung so lange weiter, die den Betrag erbalten haben, der ihnen laut Statut zufallen würde. Unter den statutkeit dem Zeitwächen werden nur den Wirblischen die den ber ihnen lauf Statut zufallen würde. Auber den statute intelligen Beiträgen werden von den Mitgliedern, die das versübliche Kandleherminimum und mehr verdienen, solgende Crtradeiträge erhoben: Wer das ortsübliche Kandleherminimum verdient, bezahlt als Crtrasteuer wöchenslich 0,50 Kr., wer 3–5 Kr. darüber verdient 1 Kr., wer 6 die 9 Kr. darüber verdient 2 Kr. an die Allgemeine Kasse. Darüber verdient 2 Kr. an die Allgemeine Kasse. Das Zentrasteumitee ist berechtigt, die Crtradeiträge zu reduzieren. Mitglieder, die sich weigern, die auf sie enfallenden Crtradeiträge zu entrichten, versieren das Anrecht auf jegliche Verdambsunterstätigung. Sie sind von den Sehstionen gemäß Art. 19 des Zentrasstatus zum Aussichlusse zu beantragen. Vegeniüber Sektionen, welche sich weigern, den Aussichluß des Verressenden, welche sich weigern, den Aussichluß des Verressenden, welche sich weigern, den Aussichluß des Verressenden, welche sich weigern, den Aussichluß des Verressenden zu beantragen, soll gemäß Art. 68 des Jentrasstatus verfahren werden. Die Kinterstassen von verheirassen Mitgliedern, die im Krieg ihren

Tod finden, haben ebenfalls Anrecht auf das statukatische Sterbegeld. Das gleiche gist sür die Sinterlassen von sedigen Mitgliedern, solern der Nachweis erbracht werden kann, daß der Berstorbene seine Angehörigen vorher regesmäßig unterstüßt dat. In bezug auf die Krantiens und Invalidenunterstüßung sitr im Krieg oder im Mitstärdenst erkrankte oder invalid gewordene Mitglieder gessen die einschlägigen Bestimmungen des Keglements der Krantiens, Invalidens und Sterbekasse.

Das Zentralkomitee bezeichnet diese Bestimmungen als die Grenze des Möglichen. Sollte fich die Berhältnisse bessern, so wird eine spätere Delegiertenversammlung über

die Erhöbung der Unterstühungen beschlieben.
Als weiterer wichtiger Antrag ist au erwähnen: "Die gleichzeitige Mitgliedschaft beim Schweizerischen Appographenbund und beim Kaktorenverband ist nicht zusäflig." Aber den Faktorenverband ist im "Korr." bereils be-richtet worden. Es kommt noch in Betracht, daß dieser Berband auch die Nichtverbändler und solche Leute ausnimmt, die vom Thyographenbund ausgelchlossen wurden und denen von den Tarisinstanzen die Qualisikation zur Bekleidenen von den Tarisinstanzen die Qualistation zur Beklei-dung eines Faktorpossens abgesprochen wurde. Aus der Zasiache, daß der Faktorenverband auch Richtsaktoren und Personen aufnimmt, die gar nicht im Buchdruckgewerbe fätig sind, ist weiter erschicklich, daß es sich nicht nur um eine Bereinigung zur Besprechung von Fragen handels, welche die Faktoren berühren. Weiter hat der Faktoren-verband die Einstührung einer eignen Stellenvermitstung vorbereiset und an das Einigungsant das Geluch gerichtet, die Kaktoren möcken von der Unterstellung unser den Taris die Faktoren möchten von der Unterstellung unter den Carif die Haktoren möchten von der Unterstellung unter den Tarlf ausgenommen werden. Auch die Oriindung einer eignen Allsers und Invalidenkasse wurde beschlossen und damit eine Einrichtung geschassen, die mit der Zeit dem Appo-graphenbunde zweiselsohne schwer schaden-müßte. Dazu kommt noch, daß man vor der Leitung der Gehilsen-organisation alse Pläne streng gebeim hielt, die Vertrauens-leute des Prinzipalsvereins dagegen auf dem laufenden gehalten und sogar ihre Kasschlässe eingeholf has. Das Benehmen mußte unbedingt zu einer Spalsung sübren.

Rugland. Wiederum ift eine Reihe von Tagesbläffern der Aufbebung verfallen. Dem "Riefich" zufolge ist die Zeitung "Sevanny Golos" auf Berstigung der Militär-behörde sitr die ganze Dauer des Kriegszustandes auf-gehoben worden. In der Zeitung "Kawkas" verössenstichte der stellwertresende Oberstkommandierende des Kaukalusver seine Interfreende Oberströmmanolekende des Kaukauss-Milliärdezirks eine Berordnung, derzusolge dos in Baku in talarischer Sprache herausgegebene Blatt "Ikdam" während der Kriegsdauer im ganzen Kaukasus nicht erschelnen dark. Die vom Kaupskommandierenden der Stadt Moskau angeordnete Nulfbedung des talarischen "Ist (Keimat) sit due Dauer des außerordentsichen Schuhes in Moskau wurde damit begründet, daß das Blatt eine Lekkliche Richtung" einselfslogen hohe "icabliche Richtung" eingeschlagen habe.

unun Korreipondenzen ununu

Mordlingen. Um 1. Mai kann unfer allfeits beliebter Kollege Guftav Reiger auf eine Sojährige Tätigkeif als Seber gurückblicken. Der Jubilar gehörf leit seiner Gehilfenzeit dem Berband an. Möge es dem Kerrn "Rat", der wohl noch manchem bei C. H. Bech beschäftigt gewesenen Kollegen wegen seines guten Humors in Erinnerung steht, auch serner vergönnt sein, bei bester Gesundheit feinen Beruf auszuüben.

- leinen Beruf auszuüben.

 K. Stutfgark. (Maschinenseher.) In unfrer lehten Monatsversammtung feilte der Borilisende mit, dah der Vorsiand beichlossen ben bei sieht für Kriegsunterstühungen bewilligten 300 Mk. für alle in Keindesland stehenden verheitrafeten Kollegen noch in besonderer Weise zu sorgen. Bis seht kommen 60 Kollegen in Betracht. Kollege Kagenbuch gab den Bericht der Stuttgarter Kasse, der Kassenbuch gab den Bericht der Stuttgarter Kasse, der Kassenbuch besäuft sich auf 91,94 Mk. Kollege Mehger bielt ein Reterat siber das Thema: "If Maschinensehermangel vorhanden?" Un der Kand eines sehr reichbaltigen Materials ging der Redner auf die verschiedenen Strömungen und Gegenströmungen in deler Frage ein und rückte die Treignisse der Lehten Zeit in das richtige Licht. Bei der Wahl der Sechnischen Konmission wurde ein Kollege als Vertreter sür die Linostype neu binzugewählt, sonst blieb die Belebung die gleiche wie im vorigen Jahre. wie im vorigen Jahre.
- G. Begirh Befer-Cibe. Die am erffen Offerfag in Geeftemünde abgehaltene Bezirksbelegierten verfamm-lung war nur mähig belucht; es waren 43 Kollegen an-mesend (23 vom Norort und 20 aus dem Bezirk). Einige welend (23 vom Borort und 20 aus dem Bezirk). Einige kleinere, entsernt liegende Orfe hatten keinen Bertrefer entsandt, ebenio glänzien viele der regelmäßigen Berlamm-lungsschwänzer vom Bororte auch diesmal wieder durch Albwelenbeit. Biese eitrige Berbandskollegen hätte man gewiß in der Berlammlung begrüßen können, wenn sie nicht als Baserlandsverteidiger die "Bleibuchstaben der Kultur und Bildung" mit den "Bleibuchstaben der Kultur und Braufamkeit" bätten verkauschen müssen. Auf 10½ Uhr vormittags war die Berlammlung angesekt, sie durste aber intolge posizeilicher Berläumgen genesekt, sie durste aber untolge posizeilicher Berläung erst nachmittags abgebalten werden. Nach Bekanntgabe dieser Berläung durch den Borlikenden zesstretten sich die Kollegen, um in einigen kleineren Gastwirfichaften das Mitsagesen einzunehmen. Um 2 Uhr erössnete Borlikender Win kler die Bestammlung, bieb unsern Gauworsteder Discha sowie die Belegerten willkommen und teilte mit, daß bis jeht aus dem Zezirks sint sint Kollegen den Keldentob sitt das Basterland ersitten hätten (unser Bezirksvorstiehender Kaufmann [Geesteerlitten hätten (unfer Begirksvorlihender Kartmann [Geeffe-munde], Koischwig [Geeftemunde], Kronsbein [Bremer-

haven], Meischies [Kurbaven] und Kraule [Bremervörde]). Ferner starben der alse Beteran Kahne (Geessemünde) sowie die Kollegen Neumann (Bremerhaven) und Riemann (Lebe). Das Andenken der Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. Einberusen sind dis jeht aus dem Be-zirke 101 Kollegen, davon sind 43 verheirates. Der Jahres-bericht lag gedruckt vor. Der Borlikende gab einige bericht lag gedruckt vor. Der Borsihende gab einige Erläuterungen dazu und lobte die Sinmütigkeit der Kollegen bei Erhebung des Bezirkserfrabeifrags. wieder ein größerer Kalsenbestand vorhanden ist, foll bas wieder ein gröberer Kassenbestand vorhanden ist, soll das Geld beim Konsumverein angelegt werden. Sodann gelangte ein Isrkular des Berdandsvorstandes zur Besprechung. Die einmasse Interstüßung von 20 Mk. an die Angehörigen der zum Allistär einberussenne Kossegn soll auch sernerdin gezahlt werden, deshald soll auch der Triadezirksbeitrag von 50 Pk. weiterbestehen bleiben. Der disseriae, wöhrend des Kriegs ergänzte Worstand wurde wiedergewählt. Nach einer kurzen Pause erhielt Kossegs plieka (Bremen) das Worf zu seinem Vortrage: "Der Krieg und bein Kinsum unter Gewerhe". In seinen Krieg und fein Ginfluß auf unfer Gemerbe". 'In feinem strieg und fein Einstag auf unfer Gewerde". In seinem etwa einstilndigen, gusdurchdachten Reservale stresses er alle im Bordergrunde des Interesses stebenden gewerksichaltslichen Fragen. Mit dem Wunsche, daß die organisserien Arbeiter auch mit von den Früchsen des Sieges ernsen möchten, und daß die Aegierung, wenn sie große wirsichaff-liche Kämpfe vermeiden wolle, auch mit den Gewerkschaffen dauernd Frieden halfen möge, schloß Redner seinen mit verdientem Beifall aufgenommenen Borfrag. Nach mit verdientem mit berbienten Seigal aufgenommenen Borrag. Laag einer kurzen Diskuffion und einem prächfigen Schlüworfe des Referenten wurden noch einige andre innere Sagesordnungspunkte erledigt. Von einigen Delegierfen murde gewünschf, daß das Sterbegeld für die gefallenen langjährigen Mitglieder nach dem Kriegenoch geregelt werden möchte. Als nächster Versammlungsort wurde wieder Geestemünde beistimmt. Der Vorsihende schloß alsdann die Versammlung in der Hollsteinung, das das mörderliche Abskerringen bald beendet werde, und daß unfre tapleren Goldaten fieg-reich zurückkehren möchten. — Leider konnte der Gejangbald beendet werde, und daß unite tapjeren Soldaten sieg-reich gurschkebren möchten. — Leider konnse der Gesang-verein "Enpographia" sein Vorhaben, die Versammsung mis einigen Liedern zu erössnen, nicht aussühren, weil er insolge der Einberufungen zum Militär in den sehsen Wochen ganz lingunfädig wurde. Das kleine Käussein has aber jeht versuchsweise die Abungsstunden wieder aufgenommen.

Donnon Rundichan ananan

Von Buchdruckern im Ariege. Gilr vorbildliche Pilichterfüllung im Ariegsdienst erhöelten von den im Felde stehenden Mitgliedern unsere Organisation das Ciserne Kreuz: Wilhelm Sehel (Freiburg i. B.), Karl Fischer und Gofflieb Kalparek (Kalle a. S.). Damit haben bis ieht. 542 Verbandskollegen diese militärliche Auszeichnung ermorben.

Ariegszulagen. In Düllelborf gewährte die Bohlche Solbuchdruckerei ihrem Perlonal in Anbetrachf der durch den Arieg hervorgerulenen Preisiteigerung der Lebensmittel eine Julage von 10 Proz. auf den Wochenlohn.—In Leipzig erbälf das Perfonal der Buchdruckerei von Radelli & Sille aus gleichen Gründen eine fünfprozentige Lohnzulage.

Gehilsenprüfung in Bad Areusnach. Bei der Gebilsenprüfung in Bad Areusnach erhielten von vier erschienenen Prüflingen zwei Seiser das Prädikat "Genügend" und zwei Drucker "Gut". Ein Prüfling, der wegen Stellungannahme in einem andern Orte nicht erschienen war, wurde die zur nächsten Prüfung zurückzestellt.

Die Entstehung ber Interpunktionen. Gelegenflich der neueren Sprachreinigungsversuche wurde von einem Fachmann auch die Frage der Interpunktionen wieder einmal unter die Lupe genommen und dabet über deren Enf-stehung u. a. solgendes Resultat veröffentlicht: Die Interpunktionen, die die Sätze trennen und beenden und da-durch die Uberlicht über das Geschriebene vereinsachen, sollen zuerst von Aristophanes angewandt worden sein. Das von ihm ersundene System wurde aber nicht sonder-lich bekannt und es geriet bald wieder völlig in Ber-Rund faufend Jahre dauerte es, bis wiederum ein derartiger Bersuch angestellt wurde. Es war dur Zeif Karls des Großen, als auf Anregung der Sprachgelehrten Warnefried und Alkuin Interpunktionszeichen in die Schrift eingeführt wurden. Alber auch diese Zeichen kamen wieder ab. Das gegenwärfig in allen modernen Sprachen mit nur geringen Abweichungen poneinander gebräuchliche Anfer punktionsinftem wurde in der zweifen Salfte des 15. Sabre hunderis durch einen venezianischen Buchdrucker namens Albus Manufius eingeführt. Er ist der eigentliche Bafer Interpunktionszeichen, des Punktes, des Kommas, des Semikolons, des Doppelpunktes, des Frages und Ausrufezeichens, des Apoltrophs und der Anführungs Ausrufezeichens, des Apostrophs und der Anführungs-zeichen. Das Spstem des Manutius wurde später von andern Buchdruckern übernommen, dis es sich schlieblich in ganz Europa einbürgerfe.

Jur Sprachechitaung. In der "Spracheche" des Allsgemeinen Deutschen Sprachvereins wird zur Frage, wann es "Abdruche" oder "Albdrüche" heihen soll, solgender Sindweis gegeben: Erfreullicherweile überlender man neuerdings nicht mehr "Eremplare" einer Schrift oder eines Buches, sondern "Abdruche". Gleichzeitig mit dieser an und süich gewiß erfreuischen Berdeutschung droht aber eine sprachiliche Mithibildung lich einzudürgern. Immer häufiger lieft man nämlich: "Wir übersenden Ihnen zehn Abdrüche miges Aufrufs", oder: "Weitere Abdrücke sehen in beliediger Jahl zur Bertügung" ulw. Also Abdrücke sehen "Abdrucke" muß es selbstverständlich heißen. Man sammelt

awar auf einer Relfe Eindrücke, man fertigt Wachss und Sipsabdrücke, man benutt die Fingerabdrücke aur Ermitflung von Berbrechern, aber wo es sich um die Erzeugnisse der graphischen, d. h. verviessälligenden Künste handelt, heißt die Mehrzahl von Druck immer noch Orucke, nicht Drücke. Sonst käme man zu allerliebsten Sprachunarien. Man würde dann in einer Gemäldbelammlung neben wertsolsen die Abgemälden auch wertsolse Oldrücke entbecken, während es doch Oldrucke sind; man würde die ältesten Erzeugnisse der Auchdrücke bewundern; man würde be Liebhaberdrücken wohl gar an die zärstiche Umarmung eines versiebten Paares denken, während man doch Liebhaberdrücke meint; Lichse und Kupsterducke würden lich in ebensolche Drücke verwandeln, und von vergrissenen Werken könnten keine Neudrucke, sondern nur noch Neudrücke bergestellt werden. Auch des der Meuderklätungen müßte man nicht die Vordrucke genau beachten, sondern die Vordrücke, und was dergleichen Unsinn mehr wäre. Also nochmals: Abdrucke, nicht Abdrückel Alle Seitungen werden gebesen, dies abzudrucken — aber bei Leide icht abzudrücken!

Bon ber Erwerbung des Gifernen Areuges. Wäh rend es sonst nicht zu den Aufgaben eines gewerstelchaftlichen Organs gehören mag, von militärischen Auszeichnungen besondere Notiz zu nehmen, so haben wir uns doch in Anbefracht der eigenartigen Verhälfnisse, mit denen die Gewerkichaften unfrer Richtung por dem Krieg in der breiteren Offentlichkeit zu rechnen haffen, auf den Cfand punkt gestellt, in dieser Frage einmal eine Ausnahme zu machen, weil uns dadurch die beste Gelegenheit geboten wurde, so manche irrige Ansicht unsrer früheren und vielleicht auch gegenwärtigen Widersacher zu korrigieren. So haben wir Gelegenheit gehabt, im Bersaufe des Kriegs bis jest schon die Namen von über 540 Mifgliedern unfres Berbandes zu verzeichnen, die entweder durch kühne Entschlossenheit auf Patrouillengängen, in der Aberbringung wichtiger Meldungen, durch Reffung von Verwundefer oder gefährdefen Kameraden unter eigner Lebensgefahruiw sich das Eiserne Kreuz erworben haben. Wir waren uns bei diesen Aufzeichnungen fiefs bewußt, daß damit in der Regel nur Fälle gur Anerhennung kamen, bei denen nicht nur perfonliche Fähigkeilen der befreffenden Persönlichkeiten, sondern nicht selten auch besonders günftige Umffände behilflich waren und find, die vielen Taufenden im Kriegsdienste verfagt bleiben, weil ihr Dienst dafür keine Gelegenheit biefet. Diese Auffallung wird gerade in diesen Tagen durch einen kleinen Arsikel den das ftellverfrefende Generalkommando des VII. Armee korps der öffentlichen Beachtung empfiehlt, ganz besonders bestätigt. Es beist da: "Eine unbewußte Taktsoligkeit begeben manche on unsern braven Feldgrauen, indem sie die sehlende Dekorierung durch das Eiserne Kreuz im ftillen auf einer Mangel an Capferkeit zurückführen diese Anlicht sogar ossen aussprechen, zum mindesten aber irgendmie durchschimungen sallen. Mie tilese indere Kämpser lind schon seif Monasen draußen und haben das Kreuz nicht erworben! Sind sie deshalb weniger gute Goldene? Allie können es nicht haben, das mub sich doch jeder vernünstige Mensch selbst sagen, wenn auch ein jeder von dem Wunsche beself ist, sich das eiserne Ehren-zeichen zu erringen. Aber die Gelegenheit, eine beson-dere Taf zu vollbringen — eine solche ist ja sür die Verleihung des Eisernen Kreuzes ersorderlich —, biefet sich eben nicht einem jeden und kann sich auch nicht allen eden nicht einem seden ind nicht nich auch nicht allem biefen. Schön dieser Vrund ist von großer Wichstscheil für die Beursellung der ganzen Frage. Wenn dem gegentüber ein mit dem Kreuze Geschmückter ausrust: "Dhie Kreuz wär ich nicht wiedergekommen!" oder ein Bater (wie man es auf der Bühne in schnell zusammene gezimmerfen ,ahfuellen' Kriegsstücken zu hören bekommf) gezimmeren janueren Anteren Germanten geringen Das die mir einem Gohne beim Ausmarkh einprägt: "Daß du mir nicht ohne Kreuz zurücklehrli!", so sind das recht unbe-dachte Worte, die jedes tatsäcklichen Wertes entbebren. Bedauerliche Worfe fogar. Und häufig gar Schlimmeres, Ruhmredigkeit, nach falschem Stolze. Hat der einzelne etwa stets Gelegenheit, sich hervorzutun? Kaf der eine nicht häusig welt mehr Gelegenheit dazu wie der andre? Manchen, der kapser dem Feinde die Stirn biefet, strecht Manchen, der tapter dem Feinde die Stirn dietet, trecht gleich die erste Kugel nieder. Sässe er nicht sonst vielleicht auch das Kreuz verdient? Sier soll unter keinen Umständen vielleicht gar von einer ungleichartigen Verteilung des Chrenzeichens die Rede sein. Teder, der das Kreuz trägt, dat es redlich verdient. Wilrbe es silr treue Psilche erstüllung schlechschi erseils, so dierste es jeder Fesdioldat kragen. Dann aber wäre die Auszeichnung wieder verallegemeinerf, und ihr Werf würde heradgesetz sein. Aber heradwürdigende Urfelse über die, die das Krenz nicht haben, sind grobe Saktsosigkeisen und zeugen von einer völligen Unsenntnis in derartigen Kreisen des Publikums über die Möglichkeiten zur Erwerbung und Bedeufung bes Chrenzeichens."

Militäriicher Arbeitsnachweis. Mit Aüchlicht auf die besonderen Arbeitsverhältnisse in der Provinz Posen ist vom dortigen stellwertretenden Generalkommando ein Arbeitsnachweis des V. Armeekorps eingerichtet worden. Durch diesen Aachweis ist bereits eine Angahl militärpsichtiger Personen durch militärfreie erseht worden.

Taylor 7. Der durch seine berüchtigte Arbeitsintenintidisehre bekanntgewordene frühere Präsideni der amerikanischen Gesellschaft der Ingenieure, K. W. Kaplor, ilt
kürzlich in Philadelphia gestorben. Unter dem Decumantel
einer rationellen Arbeitsteilung hat er ein Arbeitsphsen
ausgeklügest, des froh seines wissenschaftlichen Anstricks
nichts andres als die gerissense Willenschaftlichen Anstricks
nichts andres als die gerissense Luternehmern, bei denen
der Prosist die Kaupslache und menschliche Arbeitskrässe
nur Mitsel zum Iweck sind, hat seine Lehre großen An-

klang gefunden, während die davon heimgesuchte Arbeitersichaft in der Hauptsache darin nur eine neue Fesselung ihres Ringens nach einem menschenwürdigen Leben erblicken mußte. In einzelnen wenigen Fällen mag das Sanlor-Solfem auch für die Arbeiferschaft Außen haben, und zwar meist dort, wo es sich um seine Abertragung auf die kulturelle Organisationsarbeit der Arbeiter selbst Sier kann-durch Auslese und Anpassung unter Gesichtspunkten das System Taylors fatsächlich handelf. Kulturwerte schaffen. Wo es aber lediglich im Interesse des lubjektiven Kapitalismus zur Anwendung gelangt, da trägt es in der Regel nur zur Berjchärjung der jozialen Gegenläße bei. Mit Recht hat daher die organisierse Arbeitersichaft der Vereinigten Staaten einen scharfen Kamps gegen die Anwendung und Verbreitung dieses Versahrens aufgenommen. Und ein merkwürdiges Zusammentressen will gerade jest, wo die Nachricht vom Tode Tanlors durch die Bläffer geht, im amerikanischen Unterhaus ein durtag einging, wonach in allen Gtaatsbetrieben keine Person bezahlt werden dars, die eine Stechuhr zu überwachen oder sonst spesiesie Beobachtungen über die Arbeitszelt und die Bewegungen der in Gtaatsbetrieben tätigen Angestellten zu machen habe. Weiter soll nach dem gleichen Anfrage von den Gummen für Beeresausgaben nichts für Prämien oder Barbelohnungen als Zuschlag zu dem regelmähigen Lohne bezahlt werden; es sei denn, sie werden für Anregungen, die eine Berbesserung des Ar-beilspersahrens oder Ersparnisse im Befriebe befressen, gewährt. Ein Anhänger Taplors bekämpste den Antrag, da er nach seiner Anstof de Grenze des gesehmäßigen Be-lahrens überschreite. Die Arbeitervertreter wusten aber in geschichter Weise an der Kand von Besspielen aus der Brazis zu beweisen, was die Unternehmer gerade auf dem Gebiefe des Taplor-Spifems an ungesetilichen Bersahren au leisten imifande lind. Infolgedessen wurde der Anfrag schließlich einstimmig angenommen.

Amerikanische Semmung gewerhschaftlicher Bestrebungen. Unfer der Stichmarke "Zweischneidige Wirkungen eines Gewerkschaftsgesehes" haben wir in voriger Nummer an einem neueren Beispiel aus England gezeigt, wie nachfeilig ein Gewerkschaftsgeset von Richtern aus-gelegf werden kann, die weniger den Geift des Gesehgebers als vielmehr die Interessen gewisser Kreise im Auge haben, die ihnen nähersteben als die Arbeiterschaft. Noch hühner als ihre englischen Kollegen sind jedoch amerikanische Richfer, wie eine Mitsellung der New "Jorker Bolkszeitung" aus den sehien Sagen erkennen läßt. Danach gelang es der arbeiterseindlichen Kew Borker Kirma A. Fink & Sons, einen besonders seinen gerichtlichen Ein-21. In Acoustic Constitution of the Constituti Burlimadergewerkichaft bei Strafe jegliche Unierfitikung ihrer, arbeitslos gemachten Kollegen, jondern erläht das gleiche Berdott auch an talle Arbeitergstuffattionen über-haupf. Und dabei ist es bei diesen wirlichaftlichen Kampf überhaupf nicht zu irgendwelchen Aubefförungen oder Bewalltätigkeiten, nicht zu irgendeinem polizeilichen Einsichreiten gekommen. Der Einhaltsbefehl verbietet überdies auch noch der Fleischergewerkschaft in Hoboken, bekanntsaugeben, daß sie unter gewerkschaftlichen Arbeitsbedingungen bergeffellte Burftwaren beforgen kann, und es wird schlankallen in dem Schreiben genannten Gewerkschaften verboten, "Kunden der Freunden auf privatem Weg iber den Stand der Dinge Aufklärung zu verschaffen". Die "New Yorker Bolkszeitung" läht keinen Zweisel darüber, wie fie über die Stellung des unparteilschen Richters denkt und forderf die Arbeifer auf, unbekümmert um die junktion" ihre gewerkschaftliche Pflicht zu fun. Wä also englische Richter mit Leichtigkeit imstande sind, mit Hölle eines Gewerkschaftsgesetzes die Bestrebungen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft au hemmen, wohl das befreffende Geset seine Entstehung in erster Linie tivos de de la compositio de la composit Gewerkschaften eigentlich nicht das geringste au hat, für die lehteren in Fallgruben umzuwandeln. Belde Fälle haben froh ihres gegenwärtigen Nachteils für die organisierte Arbeiterschaft nur das eine Gute, daß sie mehr als alles andre die unbedingte Notwendigkeit eines noch viel engeren Zusammenschluffes ber Arbeiterschaft beweisen. Wären 3. 3. die von diesem Einhaltsbesehle be-frossenen Wurstmacher und verwandten Arbeitergruppen so organisiers, daß etwaige Außenseiser kaum in Befracht kämen, so könnte die aussperrende Firma ihren Betrieb gar nicht aufrechterhalten und der geriebenste Einhalls-befehl wilrde nur ein Schlag ins Wasser sein. So aber stellt sich die Anrusung der Richter durch die betressenden Unfernehmer und die Hoffnung auf gewisse Gesehe wohl auch als ein Zeichen eigner Schwäche auf Unfernehmerdas Borhandensein vieler nichtorganisierter Arbeiter oder einer organisaforisch dersplitterten Arbeiterschaft. Kämen diese zwei legigenannten Umstände den Unternehmern nicht zugute, so würde auch die gerisenste Aussegungskunst ameri= hanischer Richter den Arbeitern nicht im geringsten schaden und ebensoweils den Unternehmern nilgen. Und zwar nach der alten Parole: Kilf dir selbst, so bilft dir Gott; was in unserm Kall auch beißen kann: die Westreiung der Arbeiterschaft kann nur das Werk der Arbeiterschaft selbst sein.

Gefängnisstrase für Verweigerung der Brokharte. Das Schössengericht in Neukölln verurseitse einen Hausseigentümer nehls seiner Frau, die einer Muster mit zwei Kindern die ihr zustehenden Vordkarten nicht aushändigten, weil sie sinig Minuten nach Ablauf der "Sprechstunde" des Haussigentilmers die Brokkarten in Empfang nehmen wollse, zu je zwei Wochen Gesängnis. In der Begründung wurde ausgesührt, daß hier der erste Fall vorliege, daß ein Hauswirt sich seiner Berpstichtung, die Brofkarten an die Mieler rechtzeitig zu verteilen, entzogen habe. Von einer Geldstrase könne gar heine Rede sein, da beide An-geklagte durch ihr Berhalten die Zeugin verhindert hätten, einen ganzen Sag für sich und ihre Familie Brot zu be-

Berichiedene Gingange.

Deutscher Buch= und Steindrucker." . Monatlicher "Veitscher Bild)= into Steinbrucker. "udonauliger Bericht über die gesamten graphischen Künste mit der Bei-lage, "Graphische Seierstunden". Kerausgeber: Ernif Morgen-stern, Berlin W 57, Dennewitsstraße 19. Kest. 5. 21. Jahr-gang. März 1915. Preis 1 Mk., Jahrgang 8,75 Mk.

Briefkaften.

W. A. aus Q.: Prompt eingefroffen und wie immer dansend ausgenommen; am Schreiben durch zwingende Gründe verhindert gewesen, vielleicht demnächst. — D. A.: Diese schiefe Aussalzung wird gelegentlich zur Sprache ge-

bracht werden. Für Information freundlichen Dankt — 5. L. aus E.; Wird beherzigt; die Buchdrucker sind nach unsern Beobachtungen wahrlich nicht die letzten bei den Bestörderungen. — K. K. in Zw.: Anderung sindet Berückslichtigung. — 5. B. in Frankfurf a. M.: Sie haben die Namen salfd geschrieben, die Wiederholung der Anzeige muß auf Ihre Kossen erfolgen. — N. K. in Trier: 3,05 Mk. — B. in Siestlin: 1,55 Mk. — M. W. in Amberg: 2,30 Mk. — An perschiedene Einsender: Mir sehen unse 3,00 Mi. — An verschiedene Einsender: Wir sehnerg; 2,30 Mi. — An verschiedene Einsender: Wir sehen uns genöfigt, die Vitte in Erinnerung zu bringen, Manu-skripspapier niemals auf beiden Seiten zu beschreiben.

uuuu Verbandsnachrichten uuuu

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Chamiljoplat 511. Fernsprecher: Amt Kurfürst, Ar. 1191.

Mürnberg. Infolge Einberufung des Kaffierers und Arbeilsnachweisverwalters Anoop hat Kollege Gustav Beilchmidt diese Funktionen stellverfrefungsweise übernommen. Bureauzeit ist bis auf weiteres von nachmittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr, in welcher Zeit auch die Reljenden abgeserigt werden. Alle Zuschriften sind also von jeht ab an Gustav Beischmidt, Albrecht-Dürer-Straße 19, zu richfen.

Abreffenveranderungen.

Ahlen i. M. Borlibender: R. Barg, Marendorfer Strabe 86; Kaffierer: Willi Gummich, Warendorfer Strabe 25.

Frankfurf a. D. Insolge Einberusung des bisherigen Borlitenden und Kassierers vertritt den Vorlitenden Kol-lege Paul Enderlen, Rohmarkt 2, den Kassiere Frik Sauer, Presduer Straße 10.

Meerane. Infolge Abreise des Kassierers übernimmt die Kassender des dis auf weiteres der Vorsihende Alfred Blen, Rotenberg 52 I.

Verfammlungskalender.

Afchersleben. Maichinenmeisterversammlung Sonnabend, ben 1. Mai, abends 81/2 Uhr, in ber "Deutschen Eiche".

Verband der Deutschen Enpographischen Gesellschaften

Infolge Einberufungen der Kollegen Bruno Drebler und Frit Biemte fowle andrer Borftandsmitglieder gum Militär, find Briefe, Beftellungen und Geldfendungen an folgende Rollegen zu richten:

Für die Verbandsgeschäfte:

Dito Gdröber, Leipzig. Co., Geineder Gir. 61, fieliverir. Borfigenber Emil Sallupp, Leipzig. Gibiterih, Gdonbachftraße 89 IV, Raffierer

Für die "Enpographischen Mitteilungen":

Auguft Comibi, Leipzig Cöhnig, Liechtenfteinftraßes II, Beftellungen, Berfand und Raffengefcaffte ber "Eppographifchen Mitteilungen". -Emil Sallupp, Leipzig. Stötterig, Coonbacftr. 89 IV, Coriffleiter

> Bur den Berlag des B. d. D. T. G. Dito Schröter, Leipzig. Connewig, Gelneder Str.61

Es wird im Iniereffe der befferen und ichnelleren Albwidtung der Berbandsgeschäfte um die Beachiung Diefer Abreffen gebeten.

In ausblühender industriereicher Stadt Baperns (etwa 30000 Einm.) ist gut eingerichtete

mit reichem Schriftmaferial, Schnellpr., grober Phonir und biverfen kleinen Billsmafchinen von 5800 Mh. gegen Kaffe zu verhaufen. fofort um den äußerst niedrigen Preis Franz Kern, Mürnberg, Schoppershofftraße 8. [229

Tüchtige Maschinenmeister für Buntdruck

Spameriche Buchbrucherei, Leipzig. [203]

Linotypeseker

zum 9. Mai gefucht.

Die Inferatenfeherstelle besehf; allen Bewerbern besten Danit.

Linotypefeger gefucht.

Stellung angenehm und dauernd, (42 Mh.) [223 ,,,Mpoldaer Zeifung", Apolda i. Th.

Schweizerdegen

Bill. Meifiner Machf., Bitterfeld.

Monotypegießer

Junger, firebfamer militärfreier Korrektor

(Stenograph), fucht Stellung (am liebsten mit redalitioneller Befälgung). Gest. Angebote unter Ar. 235 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Inpographische Vereinigung Berlin Millwoch, 5. Mai, abends 81/2 Uhr, im "Ber-

Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Schrift-stellers Herren Oshar Volle: "Die romantliche Marki", I. In die märkliche Schweiz. — In die märkliche Housen — Ins Weinland der Mark. II. Alti-Verlin in der Karlhalur von 1830. Der Jortrag wird durch 60 Achtoliber erläutert. 2. Tin-gänge und Altifelingen. Gässe, Damen und Kerren, willhommen.

Graphische Vereinigung Dresden



Sonnabend, den 1. Mai, abends 8¹/, Uhr, im Restaurant "Zum Seneselder"

Versammlung

Tagesordnung: 1. Ausstellung und Be-2. agesoron ung: 1. Ausstellung und Sesprechung der diesjährigen Gebilsenpröfungssarbeiten; 2. Berfoliedenes. Um achtreiches Erscheinen wird ersucht, ganz besonders sind die neuausgelernfen Kollegen hierzu einsgeladen.

Der Vorstand. [225]

Qiederfafel "Gutenberg" von 1877 = Samburg=Alfona =

Donnerstag, den 20. Mai, abends 9 Uhr, im bungslohale, "Gewerkschaftshaus", 1. Stock:

Generalverjammlung

§ 12. Anfrage muffen zwei Wochen vorber fchrifilich eingereicht werden. Der Borfland.

Graphische Fachklassen chdruck, Satz, Lithographie, Stein-ick, Photomechanische Verfahren, Barmen

Friedrichstr. 9 **Leipzig** Friedrichstr. 9 Empfehle saubere Betten von 50 M. an. Paul Medam, alter Berkehrswirt.

Rarl Sansen (fr. Limburg a. L. ivo itedit Du? Gib Nachr. D. Freund S. Dohnke, Greisenberg i. P.

Der neue Duden

Aechlichreibung der deutschen Sprache unentbehrliches Killsbuch lin Seiter und Korreitoren, ill erichienen. Ladenprels 2,50 Mit. (Porto 30 Mi.) Bestellungen an A. Stegt, München, Solzikraße 7.



Uhren u.Goldwaren, Photoartike Felditecher, Sprechmaichinen Mulikinitrumenie, Kriegsichmuck

Jonass & Co.,

Berlin A 407 Belle-Alliance-Straße

Als Erinnerung an die buchgewerbliche Weltausftellung in Leipzig:

Rünftlerifde Unfidtsboftlarten

vom Monument unfres Berbandes (2 Stück 15 Pf.).

Album mit fämtlichen Anfichten

von der Ausstellung des Berbandes. (Preis 40 Pj.)

3u beziehen durch Georg Boblich, Beipzig, Salomonfrage 8. (Wiederverkaufer erhalten Rabati.)

eigen Berufsjubliaums vom Gau und Driporifand, vom Gefangvereine "Gulen-berg", von meinen lieben Kollegen der Malfenhaus-Buchdruckerei und der Firma Singlefindus Indicated in der Freun-den greichen Ehrungen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Salle a. G. Th. Grunwald. ********

Im Kample für das Baferland erliffen n Heldenfod unfer lieber Kollege, der -[227

Wilhelm Worm

aus Serford, fowie die Seherlehrlinge Frig Schumacher

aus Serford und Diefrich Sorftmann

aus Salzuflen.

Ein ehrendes Andenhen bewahrt ihnen Der Orisperein Merford.

Als weifere Opfer des blutigen Belt-friegs mußten die Kollegen, der Seger

Karl Kaijer Gefreiter. im 18. baner, Inf.=Reg.

aus Oldenburg, und der Majdinenfeber

Karl Schwarting

Erfahreservist im Inf. Reg. Ar. 78 aus Varel, ihr lunges Leben auf dem ösilichen Kriegsschauplah aushauchen. Chrend gedenft ihrer

Der Begirksverein Oldenburg.

· Infolge seiner erlissenn schweren Ber-wundung versiarb am 16. März in Franst-reich im Lazarest unser lieber Kollege, der Maschineumeister

Audiomenmenger [230
Georg Strobel
Unteroffizier im 18. baner. Ref.-Tnf.-Keg.
im Allier von 24 Kahren. Wir verlieren
in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen
Freund und kollegen, bessen Andenken
wir siels in Ehren halten werden.

Die Kollegen der Firma Franz X. Geig, München.

In den schweren Kämpsen im Westen sand am 16. April den Tod sür das Acter-land im Allier von 24 Jahren unser lieber Kollege

Joseph Männer Ersafreservist im 14. baner. Res. Inf. Reg.

Gin ehrendes Andenken wird ihm be-

Die Milgliedichaft Amberg (B. b. D. B.).

Auf dem öflichen Kriegsschauplaße fielen unfre lieben Kollegen, die Drucker

Friedrich Fig

19 Jahre alf, und

(220

Kurl Schrecker

19 Nabre alf.

Gin ehrendes Undenken bewahrt ihnen Der Begirhsverein Granhfurt a. M.

Als zweites Opjer aus unfrer Miffe fiel in dem großen Bölherringen am 12. April in einem Gelecht auf dem weillichen Kriegs-ichauplat unfer werter Kollege, der Ma-ichinenmeister [224]

Hugo Schneider

Canbmehr-Infanterleregiment Dr. 102 aus Leipzig-Mockau, im Aller von 36 Jahren.

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm

Die Druckerhollegen ber Firma Frankenflein & Wagner, Beipzig.

Wieder sanden zwei unfrer Mitglieder f dem Schlachsfeld im Westen den Kelden-den März der Faktor [219

Karl Deffinger Sanifatsunteroffizier im Inf. Reg. Ar. 25

aus Kentingsheim, 29 Jahre alt, und am 9. April ber Seger

Refer Wöhtt Mushetier im Int.-Reg. Ar. 69, 11, Komp. aus Kürenz b. Trier, 22 Jahre alf. Ein ehrendes Andenken bemahrt ihnen Der Begirksverein Erier,

Den Keidentod für das Vaterland erlitt in treuer Pilichterfüllung am 20. April im Weiten unser lieber Freund und Kollege, der Altgidenzseiger 2218

Franz Urbach terieregiment Nr. 88, 11. Komp.

guieht in Frankfurf a. M. füllg.
Sein sies beiterer Sinn und schage, seine sies beiterer Sinn und schage, sersiger Jumor, seine stele Kilfsbereitschaft inder ihm ein beibendes, freues Gedenken in unserm

Möge ihm die fremde Erde leicht fein. Paul Kammerer, Gelfenfirchen

Georg Behnke, Bechta i. D.

Am 9. April erlitt im Westen den Seldens tod unfer lieber Kollege, der Geber 1232

Paul Brenner

aus Stuttgart, im Aller von 31 Jahren. Wir werden feiner fiels in Chren gedenhen. Die Kollegen des "Deutschen Bollisblatt", Stutigari.